

Aktuelle Situation in der Schweinehaltung

**Wer nicht an Wunder glaubt,
ist kein Realist!**

**Es gibt nur zwei Gründe für umfassende
Veränderungen im Leben:**

Leid.....

oder

Leidenschaft!

Kennzahlen Österreich – Schweine

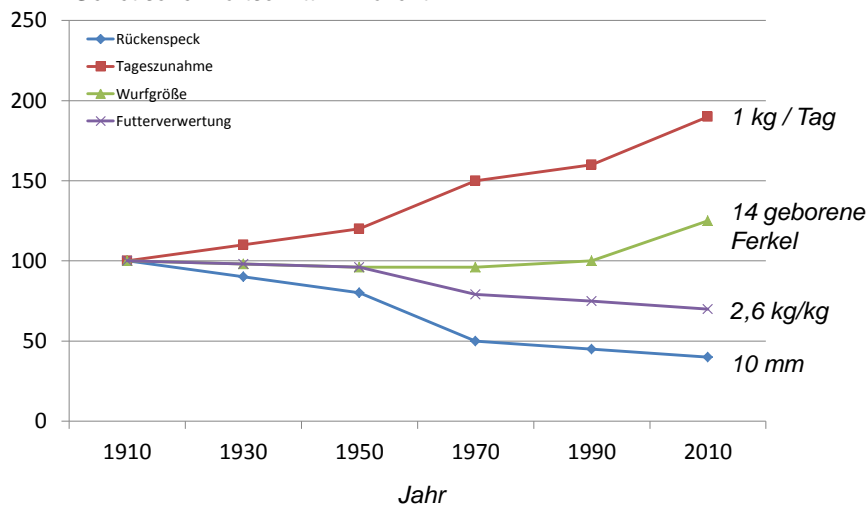
LK Zahlenbuch, 2011

	1995	2005	2009
Selbstversorgungsgrad in %	99	100	106
Schlachtungen in Tsd. Stück	4.954	5.324	5.578
Schweine – Halter	112.080	54.356	30.805 (2010)
Schweine insg. in Tsd.	3.706	3.169	3.134 (2010)
Zuchtsauen – Halter	25.734	9.504	-
Zuchtsauen insg. in Tsd.	388	316	260 (2010)

100 Jahre Schweinezucht

(Stork, 2011)

Genetischer Fortschritt in Prozent



Auswirkungen der Leistungssteigerung (Heinze und Kühlewind, 2011)

	Je Sau und Jahr (€)		Differenz/Sau (€)
Produzierte Ferkel je Sau und Jahr	22,0	30,0	8,0
Erlöse – incl. Altsau (anteilig)	1174	1722	548
Direktkosten	776	889	113
Tiereinsatz	120	150	30
Futtermittel	443	560	117
Tierarzt/Medikamente	92	54	-38
Festkosten	402	437	35
Kosten insgesamt	1178	1326	148
Gewinn	-4	396	400

Spitzenbetriebe (Johannsen, Dänemark)

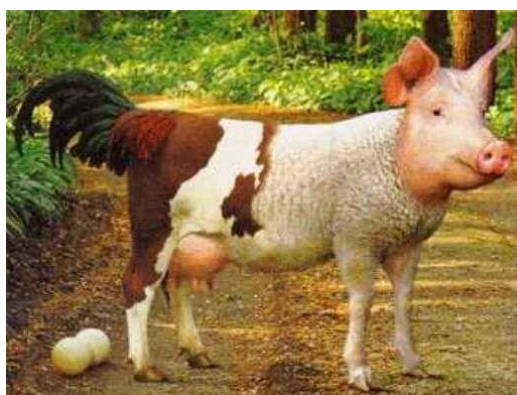
- **14,8 lebend geborene Ferkel/Wurf**
- **89,1 Abferkelrate**
- **12,2 % Ferkelverluste**
- **29,6 Säugetage**
- **2,31 Würfe je Sau und Jahr**
- **30,0 abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr**

- **Leistungssteigerung: 0,5 -0,6 Ferkel je Sau und Jahr seit 2003**

Vergleich biologischer und ökonomischer Kennzahlen bei den Ferkelerzeugern (DLG, 2010)

	1	2	3	4	5
	Alle Betriebe Forum Spitzenbetriebe	obere 25 % Ferkelzahl	Top 10 Ferkelzahl	obere 25 % DKfL	Top 10 DKfL
Anzahl Betriebe	130	32	10	32	10
Abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr	24,7	27,0	28,1	25,2	24,6
DKfL je Sau und Jahr in €	207	229	266	344	402

Eier legende Woll **MILCHSAU !!**



Wie kann ich meinen Betrieb fit machen?

1. Frage: In welchem System arbeite ich?
2. Frage: Sind alle Arbeitsabläufe im Betrieb fest geregelt?
3. Frage: Sind regelmäßige Zeiten für neue Gedanken im Alltag vorhanden?

Gruppengröße bei unterschiedlichen Bestandsgrößen und Absatzrhythmen

	1 - Wochen-Rhythmus		3 - Wochen-Rhythmus	4 - Wochen-Rhythmus	5 - Wochen-Rhythmus
Säugezeit (Tage)	21	28	28	21	28
Anzahl Gruppen	20	21	7	5	4
Anzahl Sauen je Betrieb	je Gruppe				
100	5	5	15	20	25
200	10	10	30	40	50
300	15	15	45	60	75
400	20	20	60	80	100

Vor- und Nachteile der Produktionsrhythmen 4 Wochen Rhythmus (21 Tage Säugezeit)



- + Große Ferkelpartien
- + 21-Tage alte Ferkel
- + Hygienische Vorteile (Rein-Raus im Abferkelstall und im Aufzuchtstall)
- + Optimale Auslastung der Abferkelbuchten (+50 %)
- + Optimierung der Arbeitsabläufe
- + 10 bis 12 Tage "Ruhe" im Sauenstall (Urlaub!)



- Arbeitsspitzen
- Eingliederung der Umrauscher
- Sauen mit Fruchtbarkeitsproblemen und Jungsauen müssen hormonell synchronisiert oder deren Säugezeit verlängert werden, um sie in die nächste Gruppe eingliedern zu können!

Leistungsdaten eines Betriebes im 4 – Wochen – Rhythmus (2011)

Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr	30,6
Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr	27,10
Saugferkelverluste in %	11,40
Würfe je Sau und Jahr	2,41
Abgesetzte Ferkel je Wurf (Jungsauen)	12,20 (29,4 je Sau und Jahr)
Abgesetzte Ferkel je Wurf (Altsauen)	11,10 (26,8 je Sau und Jahr)
Umrauscher in %	8,00
Remontierungsquote in %	30,10

Aktuelles Leistungsniveau eines Betriebes im 4 – Wochen – Rhythmus (2011)

Monat	Abgesetzte Ferkel je Wurf
Juli 2010	11,2
August 2010	11,2
September 2010	10,9
Oktober 2010	11,2
November 2010	11,3
Dezember 2010	10,8
Januar 2011	11,0
Februar 2011	10,9
März 2011	11,1
April 2011	11,4
Mai 2011	12,0
Juni 2011	11,4
Juli 2011	11,1

Vor- und Nachteile der Produktionsrhythmen 5 Wochen Rhythmus (28 Tage Säugezeit)



- + Größere Ferkelpartien auch in kleinen Sauenbeständen
- + Hygienische Vorteile (Rein-Raus im Abferkel- und Aufzuchtstall)
- + Ruhe in den Arbeitsabläufen



- Arbeitsspitzen
- Gute Besamungserfolge sind zwingend notwendig, um ein Auseinanderfallen der Gruppen zu vermeiden

Der 5 – Wochen – Rhythmus.....

..... ist für Betriebe geeignet:

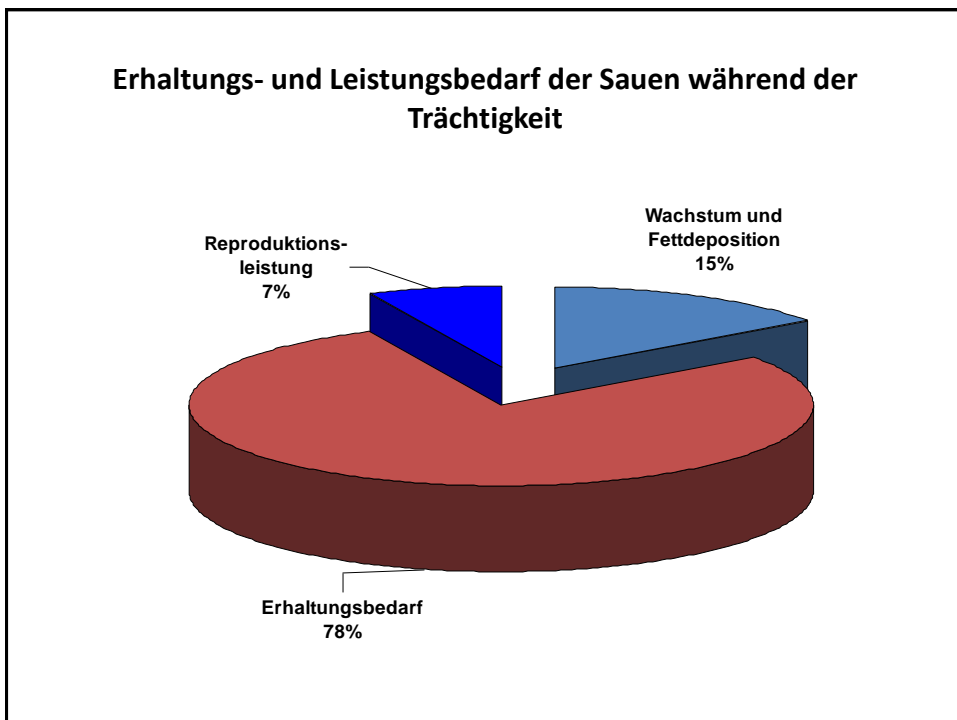
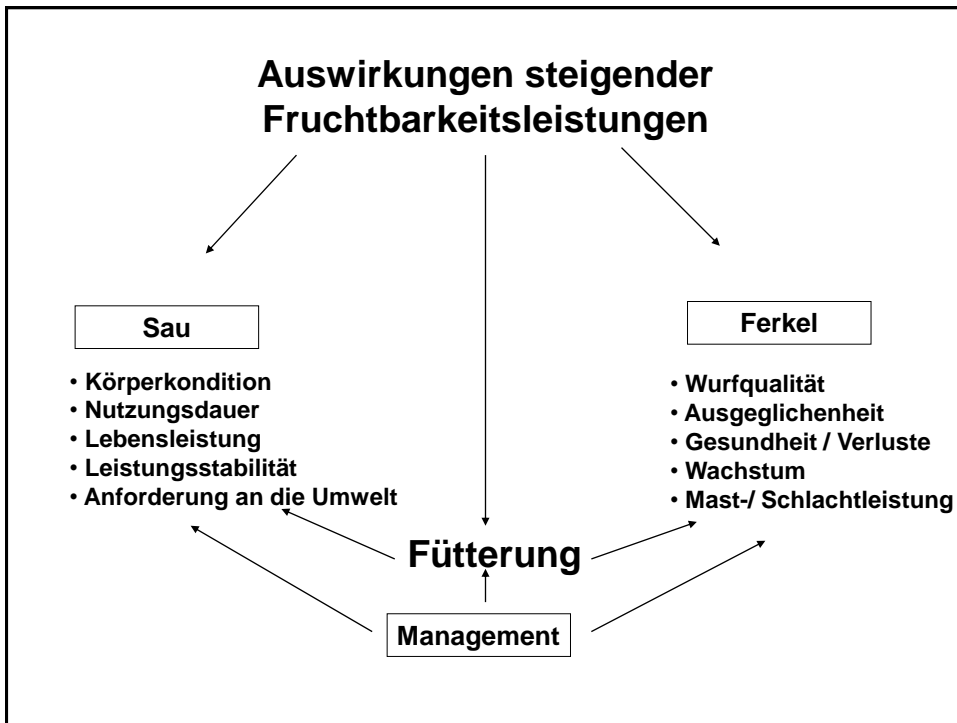
- ***die im geschlossenen System arbeiten,***
- ***die 28 Tage Säugezeit der Ferkel bevorzugen,***
- ***die für die Außenwirtschaft selbst zuständig sind,***
- ***die weniger Arbeitsspitzen ertragen können!***

Erfolgreiche Ferkelerzeugung

- **Beachtung der drei R.....s**
 - **Ruhe**
 - **Reinheit**
 - **Regelmäßigkeit**

Und dann noch eiserne Disziplin! – und diese täglich!

**Und die Arbeit in modernen Rhythmen erledigen
und in ihrer Qualität täglichen bewerten!**



Fütterung in der Trächtigkeit

- 1. Phase: bis zum 50. Tag**
- 2. Phase: 51. bis 90. Tag**
- 3. Phase: 91. Tag bis zum Abferkeln**

Futtermenge:

je nach Lebendgewicht

je nach Stalltemperatur

je nach Einzel – oder Gruppenhaltung

Fütterung der tragenden Sauen

(nach 4 Wochen Säugezeit – abgesäugte Sauen)

- **50 MJME bis zum 35. Trächtigkeitstag**
 - **36 MJME bis zum 70. Trächtigkeitstag**
 - **25 MJME bis zum 77. Trächtigkeitstag**
 - **48 MJME bis zum 115. Trächtigkeitstag**
- = Fütterung für schwere Ferkel – max. 13 lebend geborene!**

Einfluss der Uterushornlänge auf die Zahl der geborenen Ferkel (Kiss und Bilkei, 2000)

Gemessen bei Sauen mit jeweils 5 Würfen

	Gebärmutter Hornlänge (cm)	Geborene Ferkel je Wurf	Lebend geborene Ferkel
194 Sauen	< 200	11.91 +/- 1.19	10.71 +/- 0.99
205 Sauen	> 200	12.89 +/- 1.49	12.41 +/- 1.11
			= + 16 %

Wie viel Ferkel haben in der Gebärmutter eigentlich vernünftig Platz?

- Ein Ferkel ist 30 cm lang beim Geburtsgewicht von 1,2 kg
- Ein Ferkel ist 40 cm lang beim Geburtsgewicht von 1,6 kg
- **Bei 10 Ferkel a 1,6 kg = 4 m Länge**
- **Bei 16 Ferkel a 1,0 kg = 4 m Länge**
- Sie können nun entscheiden, welche Ferkel Sie eigentlich wollen? Es gibt Sauen, von denen müssen Sie 20 bis 30 % der lebensfähigen Ferkel mit einer Amme aufziehen!

Ferkelverluste (Suisag, 2008) (n = 50 000 Ferkel)

- Ferkelzahl auf 14 Ferkel= 11,8 abgesetzt
- Ferkelzahl auf 17 Ferkel= 12,2 abgesetzt

- Von den 3 zusätzlichen geborenen Ferkeln = 86 % Verluste oder nur 0,4 davon überleben! Lohnt sich das für die Sau und den Landwirt?
- Diese Ergebnisse traten auch bei Sauen auf, die 16 Zitzen hatten.
- Die tatsächliche Milchleistung der Sau, der Platz für die Ferkel und die Futteraufnahme der Sauen waren zusätzlich von großer Bedeutung.

Tragende Sauen

	%
Gerste	47,5
Weizen	25,0
Vitalfaser	13,0
Sojaschrot	9,0
Sojaöl	1,0
Porkivit	1,0
Mineralfutter mit Digestan	2,5
Arbocel	1,0

Inhaltsstoffe (88% TS)

- 12,2 MJME
- 13,7 % Rohprotein
- 0,73 % Lysin
- 7,2 % Rohfaser

- ME : Lysin = 1: 0,60

Auswahl verschiedener Rohfaserträger (Weber, 2011)

	Rohfaser		NDF g/kg	BFS g/kg	WHC-Index l/kg
	g/kg	Verd.%			
Weizenkleie	102	16	428	168	2,42
Trockenschnitzel	170	80	428	466	3,41
Sojaschalen	355	25	588	351	2,81
Apfeltrester / Obstrester	300	45	588	320	---
Lignocellulose (Arbocel)	600	---	820	---	6,0

¹ Bakteriell Fermentierte Substanz

² Wasserhaltevermögen

Verdauung - welche Futter einsetzen?

- **Vitalfaser:**

1 % Sojaöl zur Staubbinding

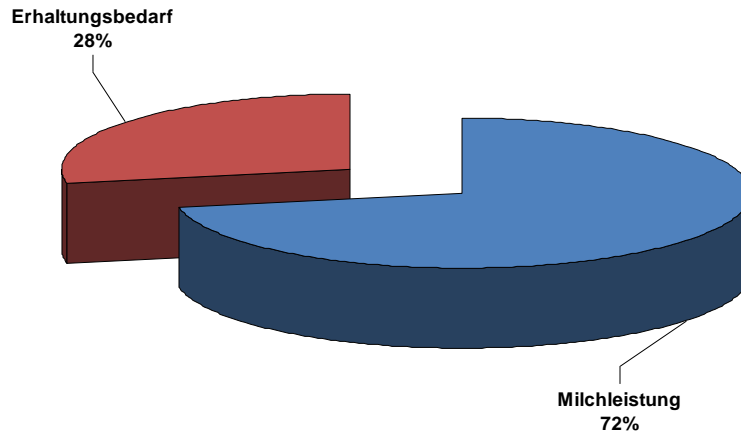
33 % Trockenschnitzel

33 % Apfeltrester

33 % Sojaschalen

Es ist eine Mischung aus leicht,- mittel - und langkettigen
Kohlenhydraten!

Erhaltungs- und Leistungsbedarf der Sauen während der Laktation



Die heutigen Sauen brauchen aufgrund der hohen Wurfgewichte und der höheren Milchleistung mehr Aminosäuren in der Futtermischung in der Säugezeit!

Säugende Sauen

	%
Gerste	37,5
Weizen	32,0
Vitalfaser	5,0
Sojaschrot	19,0
Sojaöl	1,5
Porkivit	1,0
Mineralfutter mit Digestan	3,5
Arbocel	0,5

Inhaltsstoffe (88% TS)

- 13,2 MJME
- 17,4 % Rohprotein
- 1,02% Lysin
- 4,8 % Rohfaser

• ME : Lysin = 1: 0,78

Ergebnisse der Getreideuntersuchung 2011

(LUFA NRW, 2011, Werte in TS 88 %)

	Gerste	Weizen	Triticale	Roggen
Anzahl Proben	248	215	96	46
Trockenmasse (von...bis)	86,8 (83,0-91,2)	85,3 (81,2-89,9)	86,1 (83,0-90,4)	85,3 (82,3-87,0)
Rohprotein, g	105 (74-139)	108 (91-130)	104 (85-137)	92 (71-119)
Lysin, g	3,7 (2,9-4,5)	3,1 (2,9- 3,4)	3,5 (3,1-4,2)	3,4 (2,8-4,2)
Rohfaser, g	48 (31-59)	19 (13-29)	18 (10-26)	19 (15-25)
Stärke, g	512 (435-576)	606 (555-630)	600 (549-636)	548 (518-571)
Energie MJME	12,9 (12,5-13,6)	14,1 (13,8-14,4)	14,0 (13,8-14,4)	13,8 (13,5-14,0)

Aminosäuregehalt von Getreide der Ernte 2011

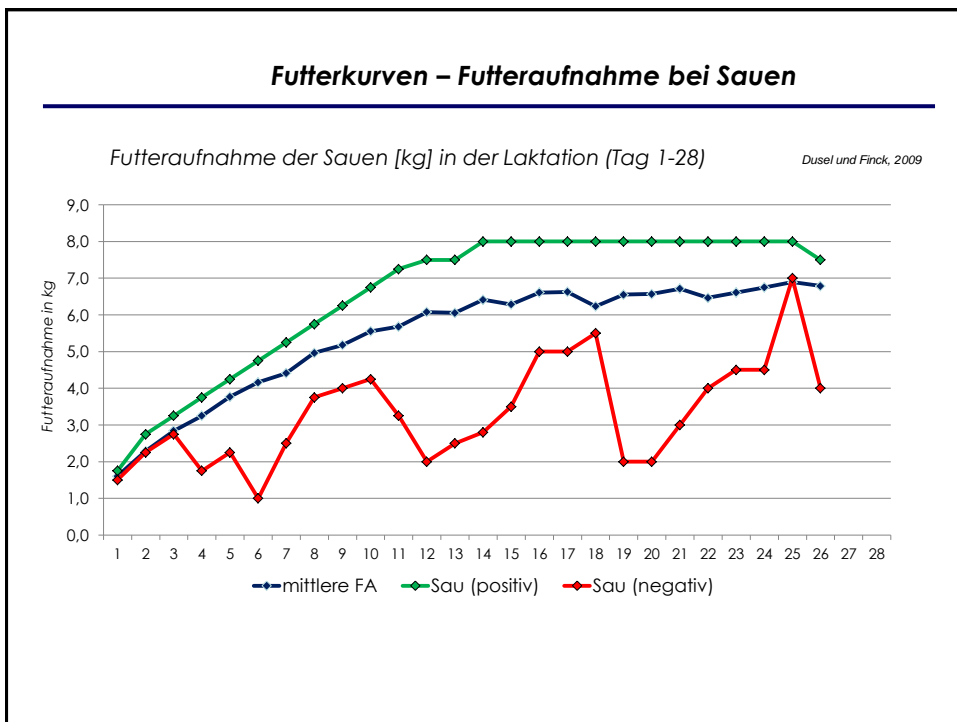
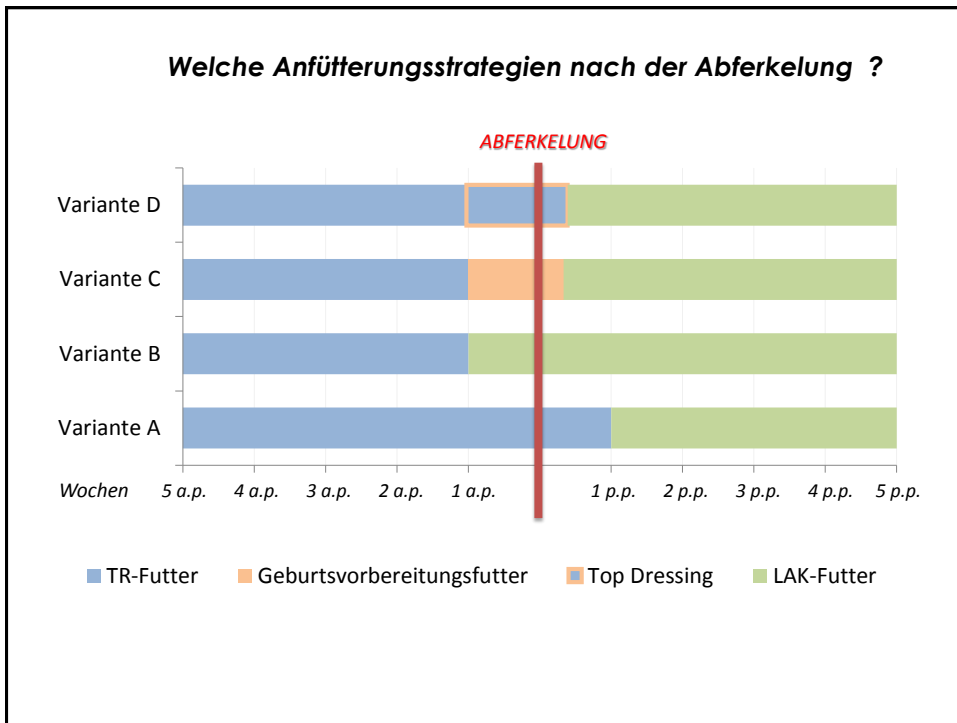
(LUFA NRW, 2011, Werte in 88 % TS)

	Gerste	Weizen	Triticale	Roggen
Anzahl Proben	248	215	96	46
Lysin (von....bis)	3,7 (2,9-4,5)	3,1 (2,9-3,4)	3,5 (3,1-4,2)	3,4 (2,8-4,2)
Methionin/Cystin, g	4,1 (3,1-5,1)	4,3 (3,8-4,9)	4,1 (3,5-5,2)	3,6 (2,8-4,6)
Threonin, g	3,5 (2,6-4,5)	3,1 (2,8-3,6)	3,2 (2,7-4,1)	3,0 (2,4-3,8)
Tryptophan, g	1,3 (1,0-1,7)	1,4 (1,3-1,5)	1,1 (0,9-1,4)	1,0 (0,8-1,2)

Nährstoffbedarf von laktierenden Sauen

Wurfzuwachs je Tag in kg	2,5
Wurfzuwachs bis zum 28. Lebenstag in kg	70
Energie (MJ ME)	
Gewicht der Sau in kg	250
Erhaltungsbedarf in MJ ME (0,44 x 250 kg LM ^{0,75} x 28 Tage)	775
Leistungsbedarf (4,1 kg Milch a 5 MJME; k,0,70) in MJME	2050
Gesamtbedarf in MJME	2825
Bedarf je Tag (28 Tage) in MJME	100,9
bei Futter mit 13,0 MJ ME	7,76
bei Futter mit 13,4 MJ ME	7,53

(In Anlehnung an die GfE, 2006)



Verlauf der Säugezeit

(n= 16 Sauen, Dusel, 2009)

	Lebendgewicht in kg	Abnahme in kg	Rückenfett in mm	Abnahme in mm
Vor der Geburt	288	-	20,5	-
Nach der Geburt	264	24	20,4	0,1
Am 28. Säuge tag	246	18	14,1	6,3

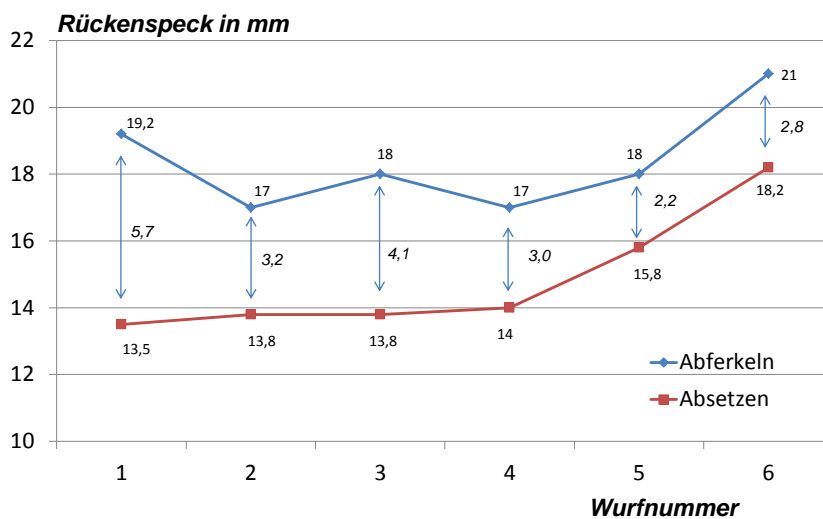
Eine Sau der Gruppe hatte keinen Energiemangel

Im Mittel hatten die Sauen einen Energiemangel von 690 MJME = 52 kg Futter

**Eine Sau hatte einen Energiemangel von 1375 MJME : 106 kg Futter : 28 Tage
-> diese Sau hatte 3,8 kg täglich zu wenig gefressen!**

Rückenspeckdicke beim Abferkeln und beim Absetzen

(Walling, 2010)



Wie reagieren die Sauen auf einen Energie – und Aminosäurenmangel?

Die Sau verwendet die aufgenommenen Nährstoffe in folgender Reihenfolge:

- Laktation – Milchbildung
- Immunität
- Fundament
- Fruchtbarkeit

Fazit: In Mangelsituationen leidet sofort die Fruchtbarkeit!
In dieser Reihenfolge wird dann auch bei einer guten Versorgung die Situation für die Sau verbessert!

Sauenmilchqualität (Ergebnisse aus der Literatur, 2011)

	Direkt nach der Geburt	10 – 40 Stunden nach der Geburt	ab 3. Tag
Trockensubstanz in %	31,9	23,5	17,8
Fettgehalt in %	5,14	5,47	5,29
Eiweißgehalt in %	16,64	12,58	6,34
Aschegehalt in %	0,63	0,69	0,96
Calcium in %	0,06	0,08	0,07
Phosphor in % der Asche	0,08	0,09	0,08

Kolostralmilchqualität von Sauen

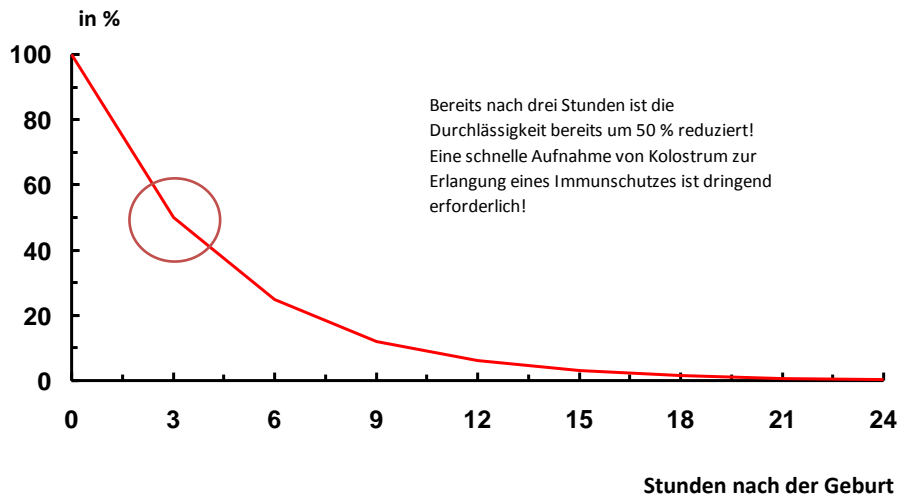
(Schwarting, 2011)

Sau	TS in %	Fett in %	Protein in %	Laktose in %	Zellzahl in TSD
Ideale Werte	24 - 25	5 - 6	15 - 16	3 - 4	200
5. Wurf	23,6	3,84	15,8	-	1 067
6. Wurf	22,8	5,42	14,5	2,1	13 252
2. Wurf	22,4	5,78	13,3	2,7	2 615
3. Wurf	20,7	1,93	15,5	2,9	2 489
2. Wurf	19,8	4,91	13,0	1,8	39 546
4. Wurf	16,0	1,89	10,5	3,2	1 345
6. Wurf	22,3	2,74	17,0	2,4	22 560

Was bewirken hohe Zellzahlen?

- ... eine verringerte Futteraufnahme**
- ... eine verringerte Milchleistung**
- ... eine verringerte Fruchtbarkeit**

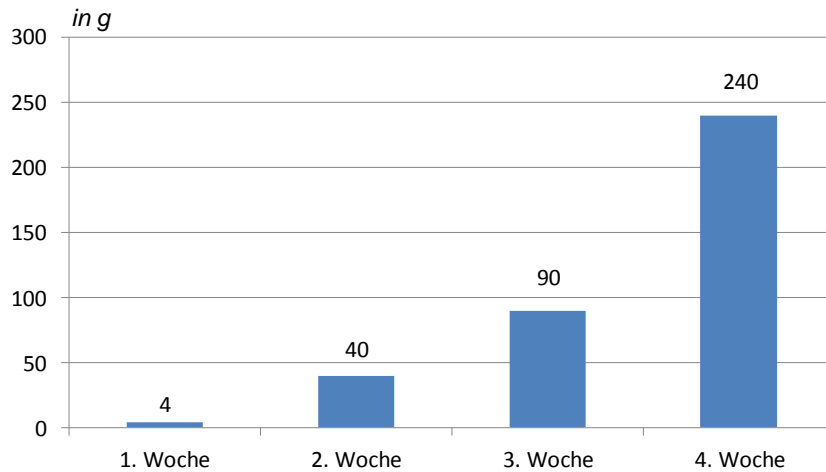
Kolostrum - Durchlässigkeit des Ferkeldarmes für Immunglobuline



Ursachen für Hunger der Saugferkel

- **Fehlende Zitzen!**
- **Sau lässt sich nur sporadisch besaugen!**
- **Milch schießt nicht ein!**
- **Sau hat Schmerzen!**
- **Zitzen haben nur einen Strichkanal, der zu wenig Milch liefert!**
- **Mykotoxine in der Milch!**
- **Starke Anschwellung der hinteren Zitzen (Zitze 6 + 7)!**
- **Gesäugeentzündung, MMA!**

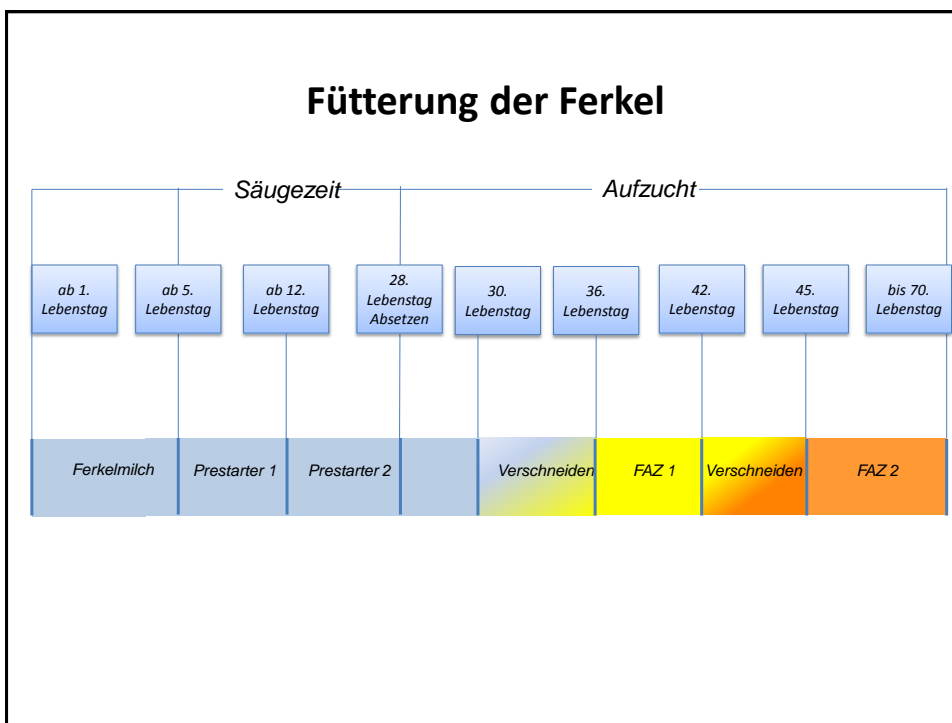
Beifutteraufnahme je Ferkel während der Säugezeit in g (Gesamtaufnahme je Ferkel 374 g)



Beifutteraufnahme der Saugferkel (Dungelberg, 2010)

Je Wurf in der 4. Säugewoche (n = je Gruppe 12 Sauen = insgesamt 72 Sauen)

- Gruppe 1 50 g – 2535 g
- Gruppe 2 80 g – 2985 g
- Gruppe 3 0 g – 2260 g
- Gruppe 4 50 g – 2846 g
- Gruppe 5 70 g – 1500 g
- Gruppe 6 55 g – 1500 g



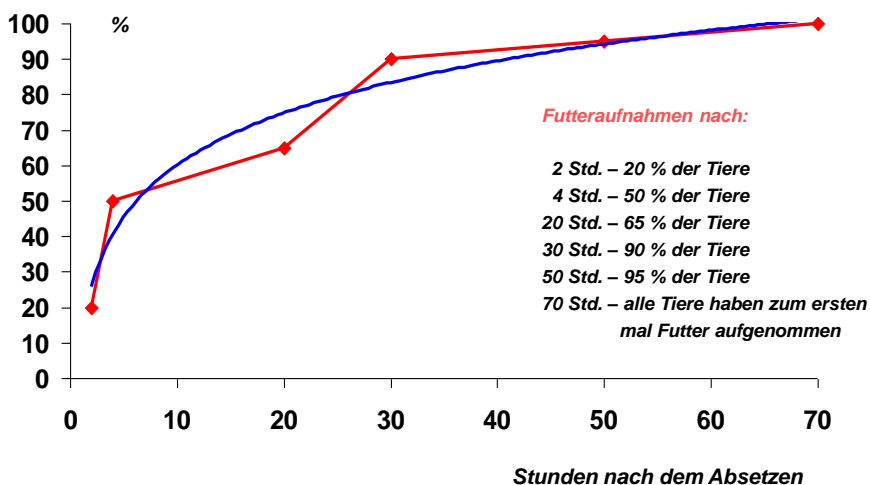
Frühstarter für Ferkel – ab der 1. Lebenswoche

	21 Tage Säugezeit:	28 Tage Säugezeit:
MJME	15,8	15,15
Rohprotein	21,9 %	18,4 %
Lysin	1,75 %	1,50 %
ME : Lysin	1:1,11	1:0,99

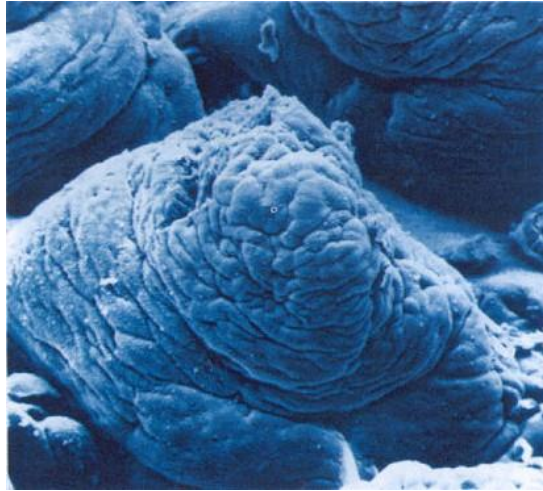
Situation beim Absetzen für die Ferkel

- Verlust der hochverdaulichen Milch
- Verlust des Einzelfressplatzes
- Verlust der rationierten Fütterung
- Verlust der flüssigen Nahrung
- Verlust der überschaubaren Gruppengröße
- Verlust der Rangordnung
- Verlust der gewohnten Umgebung
- Verlust der gewohnten Tränke
- Verlust der gewohnten Futterschale
- Verlust der Mutter

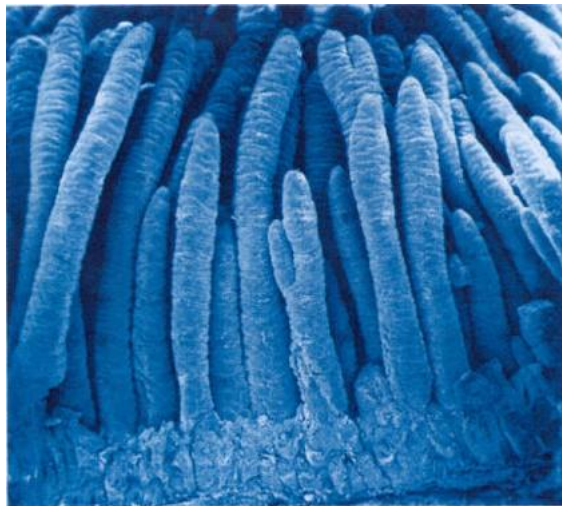
Zeitpunkt der ersten Futteraufnahme nach dem Absetzen (Bruininx et al. NL 2001)



Abgestorbene Darmzotten



Leistungsfähige, intakte Darmzotten



Management in der Ferkelaufzucht

Fütterung auf einen gesunden Darm!

Sehr viel Wärme – 35 Grad!

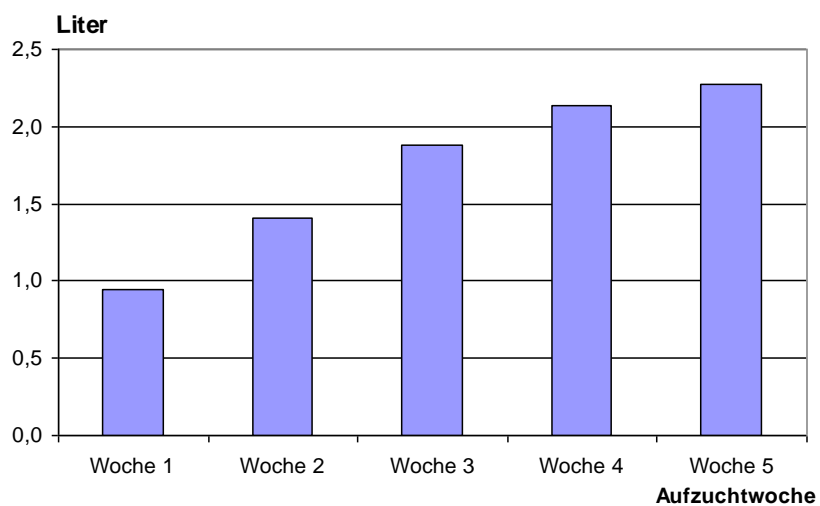
Sehr viel Wasser – warmes Wasser!

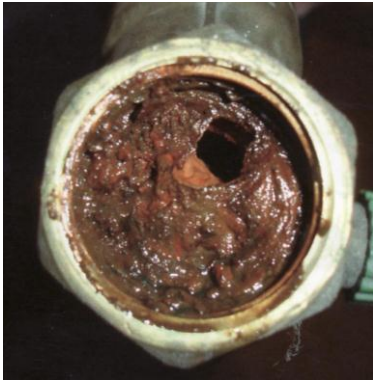
Rationierte Fütterung (ca. 16 Tage!)

Viele Fressplätze (max. 1:4)

Häufige Mahlzeiten (bis zu 18!)

Wasserverbrauch pro Tier und Tag



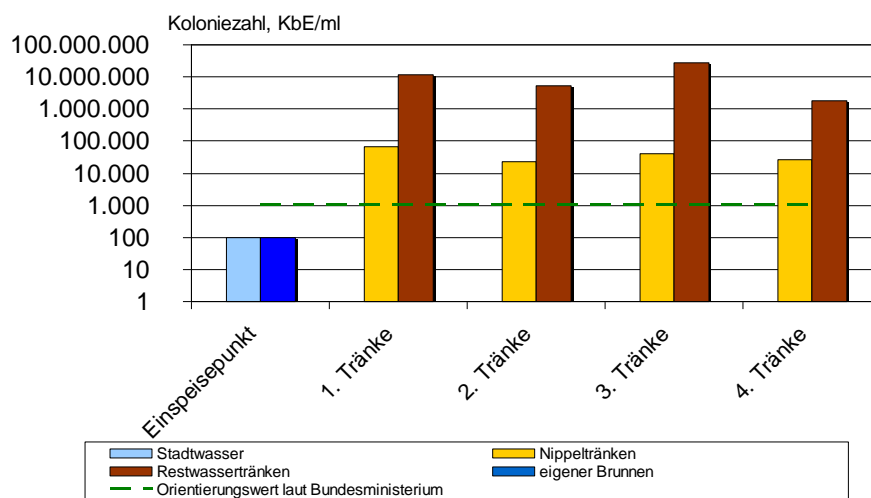


Eine rund 20 Jahre alte Wasserleitung.
Hier besteht unbedingt Handlungsbedarf!



Restwassertränke in der Ferkelaufzucht

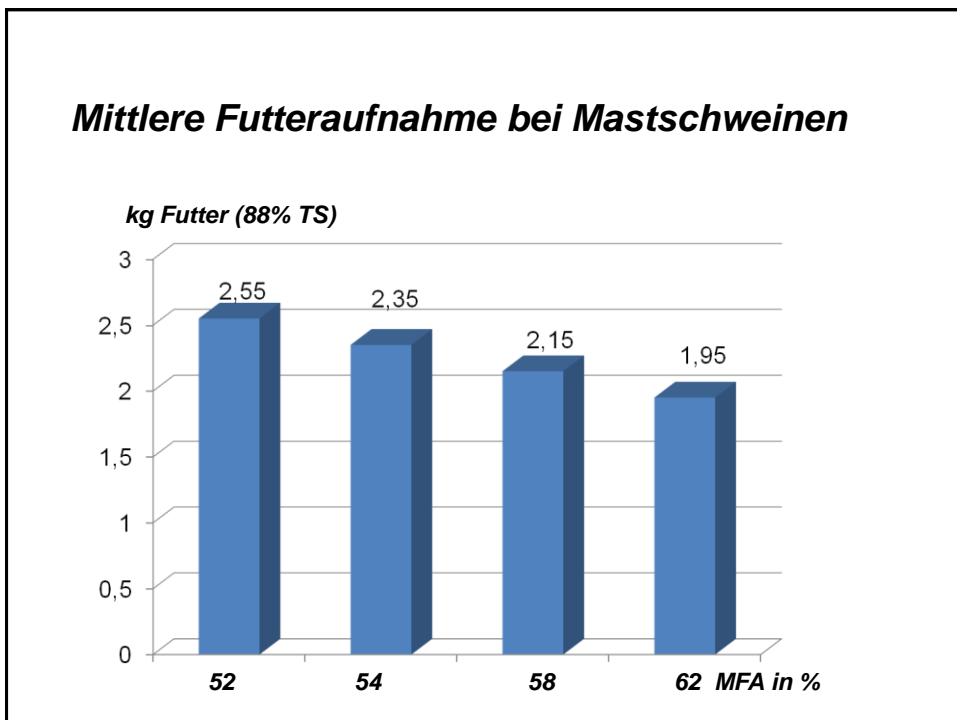
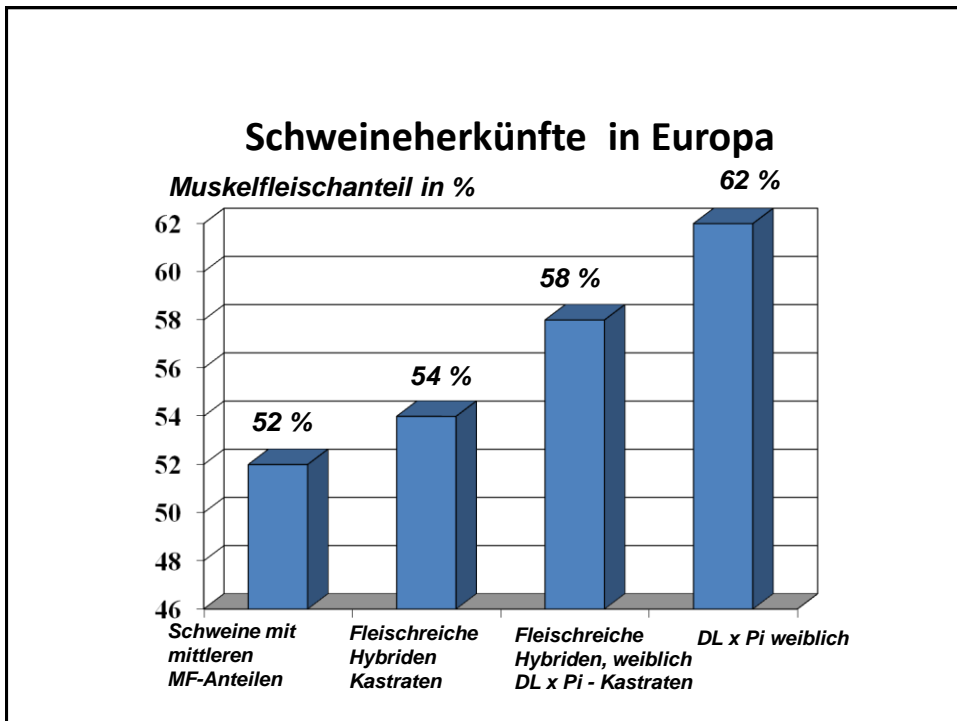
Entwicklung der Keimbelastung innerhalb des Tränkesystems (Seitter, 2008)



- **Ganzjähriger Versorgung mit allen Nährstoffen**
(ca. 30 % über den Empfehlungen der GFE)!
- **Jede einzelne Sau muss im Focus des Landwirtes stehen!**
- **Moderne Produktionssysteme ermöglichen eine visuelle und zahlenmäßige (ökonomische) Beurteilung jeder Sau!**

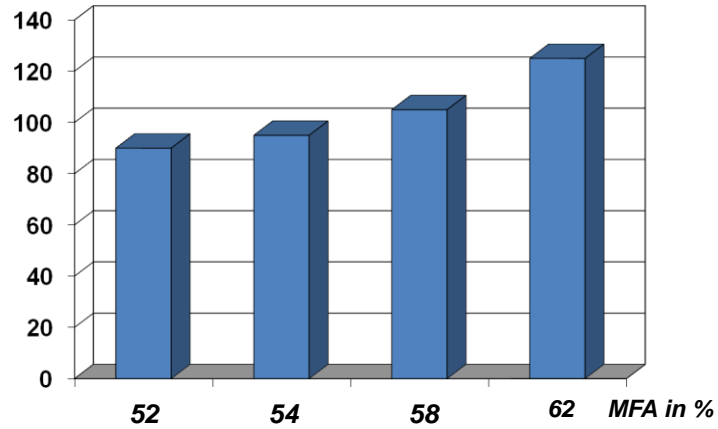
Mastleistungen im Laufe der Geschichte

Jahr	Gewicht	Alter der Tiere	Tägl. Zunahme von Geburt an
1800	40 kg	2 – 3 Jahre	50 g
1850	70 kg	2 Jahre	100 g
1900	100 kg	11 Monate	300 g
1950	110 kg	8 Monate	460 g
1990	115 kg	7 Monate	550 g
2000	120 kg	6 Monate	670 g
2012	120 kg	5 Monate	800 g

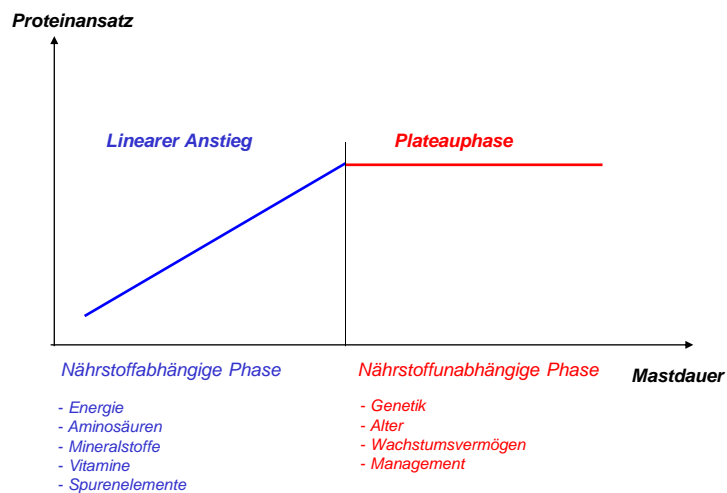


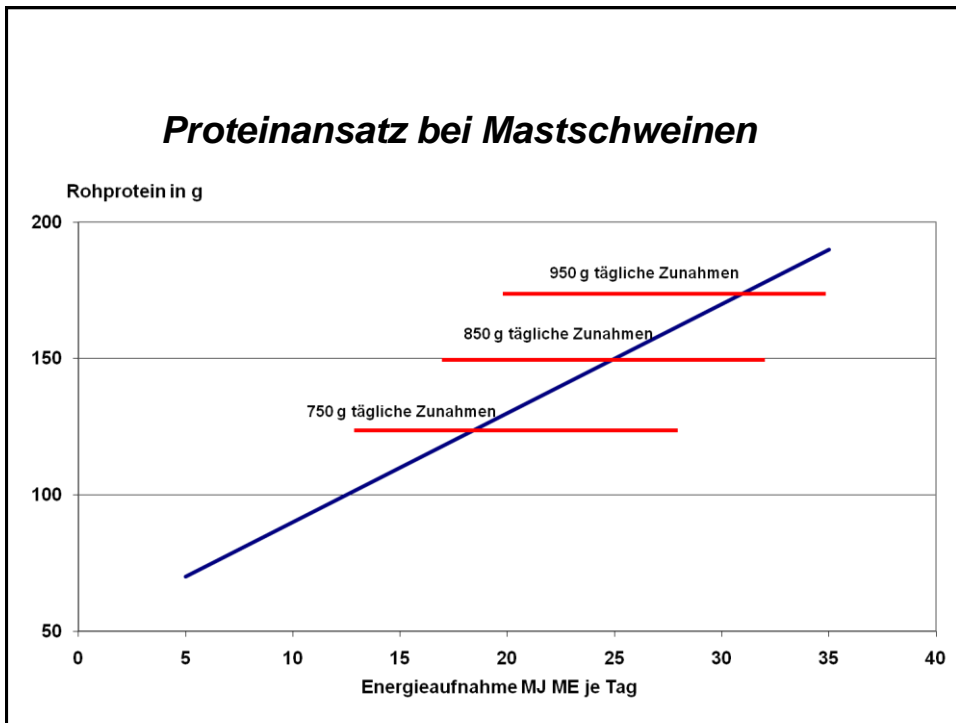
Mastdauer von 28 - 118 kg Lebendgewicht

Masttage



Proteinansatz beim Mastschwein





Zuwachs bei den Schweinen

- **1 g Proteinzuwachs = 4 g tägliche Zunahme!**
- **1 g Fettzuwachs = 1 g tägliche Zunahme!**

Mischung 1

	%
Weizen	12,0
Gerste	15,0
CCM	47,0
Sojaschrot	20,0
Mineralfutter	3,00
Sojaöl	1,00
Porkivit	1,00
Arbocel	1,00

Inhaltsstoffe (88% TS)

- 13,3 MJME
 - 16,7 % XP
 - 1,1 % Lysin
 - 4,1 % Rohfaser
- ME : Lysin = 1: 0,83

Mischung 2

	%
Weizen	20,0
Gerste	35,0
Triticale	21,0
Sojaschrot	18,0
Mineralfutter	3,00
Sojaöl	1,00
Porkivit	1,00
Arbocel	1,00

Inhaltsstoffe (88% TS)

- 13,4 MJME
 - 16,9 % XP
 - 1,07 % Lysin
 - 4,4 % Rohfaser
- ME : Lysin = 1: 0,80

Mischung 3

	%
Weizen	17,0
Gerste	40,0
Triticale	20,0
Sojaschrot	12,0
Rapsschrot	6,0
Mineralfutter	3,0
Sojaöl	0,5
Porkivit	1,0
Arbocel	0,5

Inhaltsstoffe (88% TS)

- 13,1 MJME
- 16,4 % XP
- 1,02 % Lysin
- 4,5 % Rohfaser
- ME : Lysin = 1:0,79

Fütterungsstrategien Mastschweine

Tägliche Futtermittelaufnahme in kg	2,0	2,2	2,4	>2,5
Weibliche Tiere	ad libitum	ad libitum	ab 80 kg 35 MJME*	ab 70 kg 35 MJME*
Börge	ad libitum	ab 80 kg 35 MJME*	ab 60 kg 35 MJME*	ab 50 kg 35 MJME*

***13 MJME je kg Futter = Rationierung immer auf 2,7 kg Futter!**

Einmalige Fütterung morgens um 7 Uhr und dann Ruhe im Stall!

Erfolgsparameter in der Schweinemast

- *Herkunft der Ferkel (70 % des Masterfolges)*
- *Einstellung von straff sortierten Ferkeln*
- *Einstellung von gleich alten Ferkeln*
- *Mast im Rein – Raus - Verfahren*
- *Getrenntgeschlechtliche Mast*
- *Mehrphasenfütterung*
- *Fütterungstechnik - Flüssigfütterung*
- *Vermarktungsmanagement – Verkaufen statt abliefern!*

Gensequenzen beim Schwein sind zu 98 % entdeckt!

(16,45 Mio. € Forschungsgeld – Universität Illinois, USDA, 2009)

- **Genetisches Potential zur Fleischfülle ist bereits bei den Ferkeln in der Säugezeit messbar!**
- **Tiere mit einem geringen Wachstumspotential werden bereits mit 45 kg LG geschlachtet!**
 - **Welche Tiere haben die besseren Abwehrkräfte?**
 - **Frühzeitiges Erkennen von Tierkrankheiten!**
 - **Erhalt eines Genpools gefährdeter Rassen!**

Alle Tiere erhalten heute das gleiche Futter =

Verschwendung – Umwelt, Nachhaltigkeit!

Tiere, die gut wachsen, müssen in Zukunft erheblich besseres Futter erhalten!

Leistungsparameter der Betriebe

- **Stallhygiene**
- **Tierhygiene**
- **Futterhygiene**
- **Arbeitshygiene**
- **Betriebshygiene**

**Die Futtermittelverwertung in der Ferkelerzeugung,
Ferkelaufzucht und Schweinemast ist der
Schlüssel zur Ökonomie!**

Tierbehandlungsindex: TBI

(Blaha, 2011)

Die epidemiologische Annahme:

Tiere, die oft behandelt werden mussten, waren weniger gesund,
als Tiere, die nicht oder nur vereinzelt behandelt werden mussten!

$$\text{TBI} = \frac{\text{Anzahl behandelter Tiere} \times \text{Anzahl Behandlungstage}}{\text{Anzahl der Tiere in der Mastgruppe}}$$

Der TBI gibt an, wie viele Tage alle Tiere einer Gruppe oder eines Bestandes antibiotisch behandelt wurden!

TBI in der Praxis

In 22 Herden:

TBI :	0,00 % bis 49,12 %
Verluste	1,05 % bis 9,49 %
Schlachtbefund Score	1,28 bis 4,57

In 126 Mastgruppen dieser 22 Herden:

TBI :	0,00 % bis 98,12 %
Verluste	0,00 % bis 16,77 %
Schlachtbefund Score	1,20 bis 6,85

Der Einsatz von Antibiotika bringt keine gesunden Tiere hervor. Tiere mit Lungen-Verwachsungen am Schlachthof sind immer behandelte Tiere gewesen!

Bis 2017 = intensive Forschung – Umsetzung dann 2019

- **Einrichtung einer Fachstelle für Tierhaltung und Tierschutz an der Veterinär - Universität in Wien.**
- **Falls keine Lösungen gefunden werden, dann ab 2033 = von 4 auf 5,5 m² die Abferkelbucht.**
- **Bei möglichen Änderungen ab sofort, hätten von den 9000 Zuchtsauenhalter in Österreich sofort 3000 – 4000 aufgehört.**
- **In Schweden: 90 % der Betriebe haben nach dem Verbot des Schutzkorbes aufgehört; Selbstversorgung sank von 100 auf 70%.**

Ziele einer Investition

Nachhaltige Existenzsicherung =

Strategischer Gedanke!

Gewinne erzielen und Liquidität verbessern =

Operativer Gedanke

